

Dill-Beitung

Zeitung für das Dilltal

Dillburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Dillkreis

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Zeile 20 Pfennig, 4-spaltige 15 Pfennig, 3-spaltige 10 Pfennig, 2-spaltige 5 Pfennig. Bei Wiederholungen nach Vereinbarung. Abdruck von Anzeigen, die durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Verkaufsstelle und Geschäftsstelle: Schulstraße 1. — Fernruf Nr. 24. — Postfachkonto 8563 Frankfurt a. M. — Bankkonten: Landesbankstelle Dillenburg und L. Pfeiffer, Depotskasse, Dillenburg.

Nr. 186

Samstag, den 10. August 1918

78. Jahrgang

Die feindliche Gegenoffensive.

Die Woche.

Hoch hat die Marschallwürde erhalten. Ober Oberst Rörger, der fachlich ausgezeichnete norwegische Kritiker, steht ebenso wie der Schweizer Stagemann, Oberst Egl. usw. auf dem Standpunkt, daß Hochs Versuch, die Entscheidung zu erzwingen, mißlungen sei. Und vom „Tempo“ bis zu den sozialistischen Blättern Frankreichs wird sachlich diese Tatsache zugegeben. So schreiben „Debats“, am 27. Juni hätte Ludendorff nur den Damentag nehmen wollen, aber er sei bis zur Kasse gefahren. Und um Menschen zu sparen, hätten die Deutschen die Operation in dem Augenblick angehalten, da sie sich an einer Stellung nicht bezahlt machte. Rörger, der Norweger, sagt, 1918 sei bis jetzt das Jahr der Deutschen. Und wenn Ludendorff und Hindenburg mit dem Freimut des Starren sagen, bei Reims sei nicht alles geglaubt, aber „wir schaffen es“, die Lage sei wieder hergestellt, so kann man in die Männer felsenfesten Vertrauen setzen, die bisher die größten Heldentaten vollbracht, die je die Weltgeschichte sah, nämlich das größte Heer verschlugen, das größte Militärreich in einem Wechsel von Offensive und Defensivematt setzten, das jemals im Laufe der Weltgeschichte zum Angriff auf ein Reichsgebiet überging. Im Westen ist das Ringen unsinnig, unterliegt also mehr dem öffentlichen Gerede, als das frühere in den gemäßigten Auseinandersetzungen des russischen Reiches. Aber man lese z. B. nur Stagemanns objektiv richtende Darlegung der Kämpfe im Osten und Westen, die hinter uns liegen, um zu erkennen, daß die größten Gefahren gebannt sind und der Kampf auf Frankreichs Feldern uns mit allen Trümpfen in der Hand findet. Biesch hat, das konnte man wieder in den letzten Tagen feststellen, das deutsche Volk leider noch immer nicht den Blick vom Teller mit der rationierten Kriegskost hinweg auf das Ganze zu richten und einzustellen gelernt, jenes Ganze, für das nicht die wechselvollen Ereignisse des Augenblicks und dessen Worte und Telegramme, sondern die Tatsachen entscheidend sind: Wir stehen in Feindesland, wir zerbrechen Rußland, kein deutsches Dorf ist in fremder Gewalt.

Und die politischen Mächte werden an der Beurteilung des französischen Ministers Malby und den Taten und Worten wildgeordneter Yankee und hysterischer Briten gegen alles Deutsche und gegen das vernünftige Wort jener Leute, die die Welt niedertracht der Lüge nicht mitmachen wollen, doch auch davon etwas überzeugt werden, daß die „westlichen Demokratien der freien Völker“ uns nicht gerade Vorbild sein können. Man nehme an, ein deutscher Minister würde unter Anklage des Hochverrats gestellt, dann aber freigesprochen und trotzdem wegen Antisemitismus verurteilt, weil er sich den Forderungen einer politischen Clique nicht ohne weiteres fügen wollte? Denn nur deshalb ist Frankreichs Exminister Malby auf 5 Jahre in die Verbannung geschickt worden. In Frankreich herrscht eben nach wie vor genau dieselbe Sippschaft, von der Laures am 30. Juli 1914 schrieb: „Hier in Frankreich arbeitet man mit allen Mitteln für einen Krieg, der ausgetragen werden muß, um elchastige Regierungen zu befriedigen, und weil die Pariser und Londoner Börsen in Petersburg investiert haben.“ Dieser Malby-Prozess hat zu dieser Behauptung und zu den Enthüllungen des Suchomlinow-Prozesses wertvolle Ergänzungen gebracht und der Lüge ein Ende bereitet, daß Frankreich überfallen worden sei. So sagte der Staatsrat und frühere Chef der Sicherheitspolizei Richard aus, acht Tage vor der Mobilisation habe die französische Regierung, bereits alle strategischen Bahnen scharf bewachen lassen und Exministerpräsident Briand gestand, bereits vor seiner Rückkehr aus Rußland mit Soucarre (also vor dem 29. Juli) hätten sich die Generalstabsführer schon, ohne sich mit ihren Arbeitern in Verbindung zu setzen, mit der französischen Regierung über die Maßnahmen bei Kriegsausbruch geeinigt. Laures wußte, weshalb er warnte, Frankreichs Regierung weiß, weshalb sein Vordenk noch immer nicht verurteilt ist, Frankreichs Generalstabsführer wissen, weshalb sie dazu schweigen. Und wenn auch solche rückschauenden Betrachtungen und nachträglichen Enthüllungen nur akademischen Wert haben, so beweisen sie doch, wie unfähig verlogen die offiziellen französischen und besonders englischen Redebildungen zum Jahrestage des Kriegesbeginns sind, Reden, in denen „Menschlichkeit“ und „deutsche Verbrechen“ und das „überfallene Frankreich“ natürlich die Hauptrolle spielen. Lloyd Georges Wortlaut brachte nichts Neues. Wer bezeugt, daß Lloyd Georges noch immer Vertreter der Niederbrogungspolitik ist, und auch jetzt sich wieder zu seinen Kriegsziele vom 8. Januar 1918 bekannte, die die Zerstörung Deutschlands, die deutschen Kolonien und die Auflösung Österreich-Ungarns fordern. Auch den Wirtschaftskrieg, obgleich die „Times“ melden, Washington mache in diesem britischen Goldverein nicht mit, da Amerika noch immer mit dem deutschen Kinde rechnet.

Wir können dieser Sturmflut von Heuchelei ruhig zusehen, doch jetzt ist eine diplomatische Gegenoffensive am Platze, vor allem, weil Worte des Kanzlers oder Herrn v. Sines nicht in der feindlichen und neutralen Presse weitergegeben werden können. Ein solch erlösendes Wort von maßgebender Stelle muß eine klare und unbarmherzige Kennzeichnung und Brandmarkung der Gegner sein.

Dieses erlösende Wort tut auch, weil Kopf- und Lungen die Wolken im Osten gar zu schwarz sehen. Wir

Deutsch-norwegische Schiffsahrts-Verhandlungen.

Kristiania, 9. Aug. (B.B.) Anlässlich der Rückkehr der norwegischen Schiffsahrtsabordnung aus Berlin, wo sie mit der deutschen Regierung verhandelte, veröffentlicht der norwegische Neederverband folgende Mitteilung: „In der Erwartung, daß die eingeleiteten Verhandlungen zu einem guten Ergebnis gebracht werden, ist schon jetzt Gelegenheit, deutsche Geleitsbriefe zu erhalten für norwegische Schiffe in der Fahrt außerhalb der Sperrzone mit Zufahren nach Norwegen und in anderer neutraler Fahrt zu näher vereinbarten Bedingungen.“

Die fehlenden Kohlen in England.

Amsterdam, 9. Aug. (B.B.) Wie ein hiesiges Blatt erzählt, schätzte der Präsident des Handelsamtes Sir Robert Stanly den Fehlbetrag von Kohlen für den kommenden Winter in England auf 35 1/2 Millionen Tonnen. Die Ursachen dieses Ausfalles sind die Ausfuhr nach Frankreich und Italien und die Einberufung zahlreicher Grubenarbeiter.

Eine Entente-Mission nach Rußland.

Rotterdam, 9. Aug. (B.B.) Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London vom 8. August erzählt, teilte Balfour im Unterhause mit, daß England und Frankreich in Übereinstimmung mit der Absicht der Vereinigten Staaten eine Kommission von Kaufleuten, landwirtschaftlichen Sachverständigen, Juristen, Vertretern des roten Kreuzes und Agenten der christlichen Vereine junger Männer nach Rußland senden würden.

Englische Vorsicht!

London, 9. Aug. (B.B.) Reuters. Der Arbeiterverband teilt mit: Die Regierung erklärt es nicht für ratsam, an die Vertreter der Nationalen Arbeiterauschüsse Pässe zu verabsorgen, um in die Schweiz zu gehen und dort mit Trotsky und anderen zusammenzutreffen, weil diese letzteren ihren Weg durch feindliche Länder genommen hätten.

Eine bemerkenswerte englische Pressemeinung.

Bern, 9. Aug. (B.B.) In seinem Artikel in der „Daily News“ zum Gedächtnistage des Eintritts Englands in den Krieg sagt Gardiner u. a. weiter: „Wenn dieses unser Ziel ist, ergeben sich bestimmte Folgen und alles hängt davon ab, ob wir den preussischen Militarismus oder das deutsche Volk vernichten wollen. Im ersten Falle kann das Ende nahe sein, im letzteren Falle ist es sicherlich in weiter Ferne, und wenn wir dieses Ende erreichen, werden wir lediglich unseren alten falschen Boden wieder haben.“ Gardiner fährt fort, daß der einzig vernünftige und hoffnungsvolle Ton nur von Wilson und Smuts angeschlagen werde. Lloyd George habe bisher nicht ernstlich bewiesen, daß er Anhänger des Völkereubens und gedankens sei. Garzon sei höflich aber ausweichend, Balfour zurückhaltend. Die französischen Staatsmänner hüllten sich in Stillschweigen. Dagegen würde jetzt die Einführung von Vorzugszöllen und der Wirtschaftskrieg gepredigt. „Wenn dies unsere Politik ist,“ schließt

verfechten nicht die Hartnäckigkeit der Versuche der Entente, in Rußland gegen uns eine neue Front aufzurichten, aber selbst wenn die Wirren in Rußland noch zunehmen würden, ließe sich doch nicht der russische Ruschil auf neue in den Krieg treiben. Für die Entente handelt es sich mehr darum, die Wirren in Rußland zu steigern, um Rußland wirtschaftlich nicht hochkommen zu lassen, um — gemäß dem Plane des Wirtschaftskrieges — Rußlands Rohstoffquellen für Deutschland zu verstopfen. Am 2. August haben die Engländer Archangel besetzt und in Wirklichkeit ist der Kriegszustand zwischen der Entente und den Bolschewisten erklärt. England besetzt die Murmanküste, um Holzschiffe zu machen und den nördlichen Ausfuhrhafen Rußlands in der Hand zu haben. In Sibirien behaupten Amerikaner und Japaner, sie intervenieren nur, um die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Vor allem aber kommt es Japan und Amerika darauf an, in Sibirien wirtschaftliche Vorteile herauszuholen und zu sichern. Dabei steht sich Japan hinter Amerika und Amerika hinter Japan und beide behaupten einträchtiglich, sie wollten dem russischen Volke kein Leid tun. Im fernsten Osten ist England dadurch völlig ausgeschaltet, die vier an verschiedenen Stellen intervenierenden Mächte haben vier verschiedene und einander gegensätzliche Ziele. Kein Wunder, wenn die „Times“ schreiben, die japanisch-amerikanische Intervention bedrohe die englische Zukunftstellung im fernsten Osten. — Wie sich die Dinge weiter entwickeln, läßt sich nicht voraussagen. Rußland ist immer noch so gewaltig, daß es der Entente stärksten passiven Widerstand zu leisten vermag.

Gardiner, „so laßt uns bedenken, was das bedeutet. Der Wirtschaftskrieg ist, wie Wells sagt, ein glühender Krieg, kein dauernder Friede. Insbesondere ist kein Friede auf Grund der Wilsonschen Prinzipien möglich ohne einen wirtschaftlichen Frieden. Wenn der Wirtschaftskrieg unser letztes Wort für den Friedensschluß ist, wird das deutsche Volk sein wankendes Militärdol nicht in den Staub stoßen, sondern als einziger Schild gegen die wirtschaftliche Vernichtung ansetzen. Dann wird der Krieg ein langer Krieg werden. Wir werden die Deutschen schließlich schlagen, aber die Sache der Alliierten wird nicht gewinnen.“

Der Völkerbund und die Nachepolitik.

Stockholm, 9. Aug. „Stockholms Tidningen“ bemerkt zu Englands Völkerbund: Nach Friedensschluß den Krieg fortzusetzen durch wirtschaftliche Absperrung und Nachkriegsregeln, wäre das geeignetste Mittel, den Plan eines Völkereubens zu nichte zu machen und jeglichen Hoffnungspunkten auf einen dauernden Frieden zu töten.

Die Kriegswut der Yankees.

Kristiania, 9. Aug. (B.B.) „Aftenposten“ veröffentlicht einen Brief seines Chicagoer Korrespondenten, Dr. Daac, der über strenge Strafen berichtet, die die amerikanische Regierung gegen Alle verhängt, die sich nicht zum Kriegsdienst melden oder sich selbst nur solcher geringfügiger „Moralischer“ Handlungen oder Äußerungen schuldig machen, von denen sonst kein Mensch Notiz genommen hätte. Diese würden aus ähnlichen Gründen, namentlich, wenn sie nicht Liberty Bonds zeichneten, bestraft, sogar geteert und gefedert. Vier schwedische Sozialisten wurden mit 25 Jahren Strafzeit bestraft, weil sie sich nicht zum Kriegsdienst gemeldet hatten. Auch wer beim Absingen der amerikanischen Nationalhymne in den öffentlichen Lokalen nicht aufstehe, erhalte außer Prügel Geld- und Gefängnisstrafen. Der Korrespondent hebt hervor, daß im Staate Iowa verboten sei, andere Sprachen zu reden als Englisch beim Unterricht, am Fernsprecher und in öffentlichen Versammlungen. In den norwegischen Kirchengemeinden dürfe nicht mehr norwegisch, sondern nur Englisch gepredigt werden. In einzelnen Orten sei sogar bestimmt worden, daß auch die Privatgespräche nur in Englisch geführt werden dürfen.

Friedensführer Deutschlands bei Wilson?

Genf, 9. Aug. Die „Stampa“ bringt aus Rom die Nachricht, Somino werde demnächst den übrigen Mächten Mitteilung über eine angebliche deutsche Friedensanregung an Wilson machen. Die Entente habe diesen Vorschlag abgelehnt. (Adm. Ztg.) (Die Nachricht ist wohl lediglich als Sensationsmeldung aufzufassen. Red.)

Die neue amerikanische Seeresoorlage.

Washington, 9. Aug. (B.B.) Reuters. Das neue Seeresorgefetz, das das Militärdienstgesetz auf die Zeit vom 18. bis zum 45. Lebensjahre einschließlich erweitert, ist in beiden Häusern des Kongresses eingebracht worden. Kein Widerspruch hat sich irgendwo in Amerika geregt. Es ist wahrscheinlich, daß das Gesetz schnell angenommen wird.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Großes Hauptquartier, 9. August (B.B. Ämtlich.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zwischen Yper und Ancre lebhaft nächtliche Artillerietätigkeit. Südwestlich von Ypern und südlich von der Ys folgten häufigem Feuer feindliche Teilangriffe, die abgewiesen wurden.

Zwischen Ancre und Abres griff der Feind gestern mit starken Kräften an. Durch dichten Nebel begünstigt, drang er mit seinen Panzertwagen in unsere Infanterie- und Artillerielinie ein. Nordlich der Somme warfen wir den Feind im Gegenstoß aus unseren Stellungen zurück.

Zwischen Somme und Abres brachten unsere Gegenangriffe den feindlichen Ansturm dicht östlich der Linie Marcourt-Harbonnières-Cailx-Fresnoy-Comtoire zum Stehen. Wir haben Einbuße an Gefangenen und Geschützen erlitten. Durch Gefangene, die wir machten, wurden Engländer mit australischen und kanadischen Hüskorps, sowie Franzosen festgesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In einzelnen Abschnitten der Vesle lebte die Artillerietätigkeit auf. Erfolgreiche Teilkämpfe beiderseits von Braine, in der Champagne und nordwestlich von Souain.

Über dem Schlachtfeld schossen wir gestern 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt erlangte seinen 49.

50. und 51. Leutnant Udet seinen 45. und 46. Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 33. 34. und 35. Leutnant Reuß seinen 31. und 32. Oberleutnant Billik seinen 29. Leutnant Roenneke seinen 23. 24. und 25. Leutnant Kuffarth seinen 20. Lustflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.
(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Aug. abends. (W.B. Amtlich.)
Toschens Summe und Abre zeigt der Feind seine Angriffe fort.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 9. Aug. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:
An der italienischen Front erreichte der allgemeine Artilleriekampf im Raume der Sieben Gemeinden besondere Stärke.
In Albanien ist die Gefechtsaktivität abgeflaut.

Der Krieg zur See.

U-Boot-Erfolge.

Berlin, 9. Aug. (W.B. Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen sechs Dampfer von zusammen rund 22 000 Brt., darunter den französischen Truppentransporter „Zemnah“ mit 3716 Brt., auf dem sich nach Aussagen von Gefangenen 21 Passagiere und 800 Soldaten befanden. Der Dampfer sank innerhalb 5 Minuten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wien, 9. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 7. August wurde das österreichisch-ungarische Spitalsschiff „Baron Gall“, das auf der See von Turazzo unweit von einem anderen Dampfer lag, durch ein feindliches Luftschiff mit zahlreichen Bomben beworfen. Es sind 10 Tote und 18 Verwundete zu beklagen. Auf der Rückfahrt von Turazzo wurde das Spitalsschiff „Baron Gall“ bei der Pojana-Mündung dreimal von einem feindlichen Unterseeboot anlaufen. Ein Torpedo traf, explodierte jedoch nicht.

Bern, 9. Aug. (Z.N.) Die englischen Zeitungen melden aus Halifax, daß vier Schoner an der englischen Küste durch britische Tauchboote torpediert worden sind; die Mannschaften wurden gerettet.

Kopenhagen, 9. Aug. (W.B.) Nach einer telegraphischen Meldung des dänischen Konsulats in Alexandria ist das dänische Motorschiff „Columbia“ (5570 T.) am 1. August bei Port Said versenkt worden. Der Kapitän und 88 Mann wurden in Port Said gelandet.

Kopenhagen, 8. Aug. (W.B.) Die norwegische Gefandtschaft in London berichtet: Der norwegische Dampfer „Alir“ ist am 2. August auf eine Mine gestoßen und an der Küste von Irland auf Grund gesetzt worden.

Kopenhagen, 9. Aug. (Z.N.) Das dänische Ministerium des Äußern erhielt von ihrem Konsulat in Alexandria die Bestätigung, daß das der heiligen Stasiatischen Compagnie gehörige Motorschiff „Columbia“ (5570 Brt.) am 1. August bei Port Said versenkt worden sei. Die „Columbia“ wurde 1915 gebaut. Wie „National-Idende“ berichtet, ist der Wert des gesunkenen Schiffes etwa 10 Millionen. Bedauerlicher sei jedoch die Schiffsraumverringerung.

Der Luftkrieg.

Wien, 9. Aug. (W.B.) Heute halb 10 Uhr vormittags erschienen über Wien sechs italienische Flugzeuge und warfen in mehreren Bezirken Tausende von Flugzetteln zum Teil in den italienischen Landesfarben ab. Ihr Herannahen wurde nicht sofort beobachtet und gemeldet, weil die Flugzeuge mangels Belästigung mit Bomben außerordentliche Höhen einzunehmen vermochten und der Morgenwind die Sichtverhältnisse einschränkte. Einer der Luftkämpfer entließ den Wienern den Gruß der Freiheitstrikolore und sagt, die Italiener können ganze Tonnen Bomben abwerfen. „Aber“, fährt der Luftkämpfer fort, „wir führen nicht Krieg mit Bürgern, Kindern, Greisen und Frauen, sondern mit Eurer Regierung, dem Feinde der nationalen Freiheit.“ — Der Fliegerangriff, der von der Presse nur als eine Sportleistung bezeichnet wird, da schon mit Rücksicht auf die räumliche Entfernung die Mitnahme von Sprengbomben ausgeschlossen ist, rief bei der Bevölkerung keinerlei Unruhe hervor. Der Inhalt der Flugzettel begegnet allgemeiner Entrüstung, zumal die österreichische Bevölkerung die fortwährenden Luftangriffe auf Triest, Pola und andere Städte nicht vergessen hat. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen ist ein italienischer Flieger bereits bei Schwarzau in der Nähe von Wiener-Neustadt niedergelassen. Der Apparat verbrannte vollständig. Die Besatzung ist geflüchtet.

Die feindlichen Berichte.

Französischer Bericht vom 8. August, abends: Der von unseren Truppen in Verbindung mit englischen Truppen morgens südlich von Amiens unternommene Angriff wird unter günstigen Bedingungen fortgesetzt. Einzelheiten sind im englischen Tagesbericht verzeichnet.

Amerikanischer Bericht vom 8. August, abends: Der Kampf südlich der Vesle gestaltete unseren Truppen, einiges Gelände zu gewinnen.

Englischer Bericht vom 8. August, abends: Die Operationen, die in der Frühe an der Front bei Amiens von den Franzosen unter General Eben und den Engländern unter General Sir Henry Rawlinson begonnen wurden, schreiten erfolgreich fort. Die Zusammenziehung der Truppen wurde während der Nacht unbeeinträchtigt vom Feinde beobachtet. Französische, kanadische, australische und englische Divisionen, unterstützt durch eine große Anzahl Tanks, griffen die Deutschen auf einer Front von über 20 Meilen von der Aisne bei Braches bis nahe Morlancourt im Sturm an. Der Feind wurde überrollt; die Alliierten drangen überall räumlich vorwärts. Die ersten Ziele wurden auf der ganzen Angriffsfront in früherer Stunde erreicht. Der Vormarsch der Infanterie dauerte während des Vormittags stetig an, unterstützt durch britische Kavallerie und leichte Panzer-Motortruppen sowie Maschinengewehre und Batterien. Der Widerstand der Deutschen wurde an gewissen Punkten nach hartem Kampf überwunden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Geschütze erbeutet. Die Franzosen griffen mit großer Tapferkeit an, überschritten die Aisne und nahmen ungeachtet des Widerstandes die feindlichen Verteidigungsstellungen. Nördlich der Somme wurde der größere Teil der Ziele am Vormittag genommen, aber bei Chilly und südlich Morlancourt leisteten feindliche Abteilungen längeren Widerstand, sodaß an beiden Fronten schließlich schwerer Kampf wurde. Aber der Widerstand wurde schließlich überwunden und die Ziele genommen. Südlich der Somme wurden Nachmittags auf fast der ganzen Schlachtfeld die Ziele genommen. Durch leichte Panzerwagen unterstützt, ging die Kavallerie

zwischen der Infanterie hindurch über unsere Ziele hinaus vor, wobei sie deutsche Transport- und Geschützwagen niedertritten, Dörfer einschloßen und einnahmen und zahlreiche Gefangene machten. Die allgemeine Linie verlief über Plessier-Royauvillers-Beaucourt-Sailly-Tramerville-Chilly-Morlancourt. Die Beute war bis jetzt noch nicht festzustellen, aber es sind verschiedene tausend Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze genommen worden.

Heftige Kämpfe an der Westfront.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 9. Aug. (W.B.) Sabas-Meldung. Die Beschießung der Gegend von Paris dauert an.

Berlin, 9. Aug. Aus Genf meldet der „Berliner Volkszeitung“: Präsident Poincaré durchführte abermals jene Pariser Straßen, in denen das Bombardement die stärksten Wirkungen gehabt hat. Nach dem „Petit Parisien“ soll die Zahl der Opfer am Montag erheblich gewesen sein.

Generaloffensive der Entente.

Genf, 9. Aug. Der Militärkorrespondent des „Echo de Paris“ schreibt am Dienstag: Die große französische Offensive findet in den nächsten Tagen ihre Fortsetzung auf anderen Teilen der Entente-Fronten. Wir dürfen hoffen, daß in der ganzen Welt, wo Truppen der Entente-Einheiten stehen, diese jetzt zum Angriff übergehen werden. Mit Teilangriffen ist die gewaltige Macht des Feindes nicht zu brechen.

Saag, 9. Aug. Reuter meldet aus London: Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß die englischen Truppen, die in einer Frontbreite von 20 Kilometern zwischen Morlancourt und Mondidier zum Angriff übergingen, bereits um drei Uhr alle angegebenen Punkte erreicht hatten. Sie eroberten 100 Kanonen und machten viele tausend Gefangene. Der Vormarsch betrug 4 bis 5 Meilen, an einer Stelle sogar 7 Meilen.

Die Vorgänge in Rußland.

Versärfte Maßnahmen in Petersburg.

Stockholm, 9. Aug. Wie „Stockholms Dagblad“ aus Petersburg erfährt, hat Trotski dort einen Aufruf erlassen, daß die Sowjetregierung zusammenzurufen müsse, wenn es nicht gelänge, die Tscheko-Slowaken zu vernichten. In Petersburg scheine man neue Unruhen zu befürchten, mehrere tausend Offiziere seien dort in den letzten Tagen verhaftet und nach Kronstadt gebracht worden; über ihr Schicksal wisse man nichts. Gleichzeitig seien außerordentliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Petersburg getroffen worden.

Von unsern Kriegsgefangenen.

Stockholm, 9. Aug. Nachrichten aus Petersburg zufolge hat der Ausschuß, der für den Austausch von Kriegsgefangenen eingesetzt ist, befohlen, den Abtransport der deutschen Gefangenen aus den Gegenden, die von Tscheko-Slowaken bedroht werden, zu beschleunigen.

10 000 Japaner in Wladiwostok.

Basel, 9. Aug. (Z.N.) „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Nach einer „Sun“-Meldung sind bis zum 5. August in Wladiwostok 10 000 Japaner gelandet worden.

Der Kampf um die Nacht.

Büch, 9. Aug. Nach Meldungen in der „Pravda“ hat Lenin sich nach einer ständigen Sitzung des Sowjet in Moskau bereit erklärt, an Japan wegen seiner Intervention in Ostibirien ein Ultimatum zu richten. Die diesem Beschluß vorausgegangenen Debatten zeigten viele widersprechende Auffassungen. Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten sprach sich für ein sofortiges Eingreifen aus, worauf Lenin auf den langsamen Fortgang der Mobilisation hinwies, und besonders hervorhob, daß Japan die eigentlichen Feindseligkeiten noch nicht eröffnet habe. Die allgemeine Stimmung in der Versammlung der Sowjets wurde dann wesentlich durch das Eintreffen der Meldung beeinflusst, daß japanische und tscheko-slowakische Abteilungen drei Sowjetmitglieder erschossen hätten; darauf wurde der Wortlaut des Ultimatus festgelegt.

Eine bevorstehende Kriegserklärung der Omsker Regierung an den Moskauer Sowjet.

Büch, 9. Aug. (Z.N.) Der „Neuen Zürcher Bg.“ zufolge meldet „Pravda“: Die librische Regierung in Omsk werde in den allernächsten Tagen die formelle Kriegserklärung an die Sowjet-Regierung in Moskau richten. Die Omsker Regierung verfügte telegraphisch die Verhaftung einiger Mitglieder der inzwischen zurückgetretenen Regierung in Wladiwostok, da sie Verdacht erhebt, daß es unter ihnen Bolschewiki-Agenten gäbe.

Ob Helfferich nach Moskau zurückkehrt?

Der diplomatische Vertreter Deutschlands in Moskau, Staatsminister Dr. Helfferich, traf am Freitag in Berlin ein. Sein Aufenthalt in Berlin ist auf drei Tage berechnet. Daran soll sich ein ebensolanger Aufenthalt im Großen Hauptquartier anschließen. Von dem Ergebnis der Verhandlungen über seine Vorschläge wird es, wie man vermutet, abhängen, ob Dr. Helfferich nach Moskau zurückkehrt. — Zu der Reise des Staatsministers Dr. Helfferich ins Große Hauptquartier nimmt man an, daß er entweder die von ihm gehegten Absichten nicht durchsetzen konnte oder aber hier für einen anderen Posten ausgetauscht ist. Von einer Vertreterschaft über die Gesamtlage kann bei der kurzen Zeit, die Dr. Helfferich in Moskau weilte, — es handelt sich nur um ein paar Tage, — kaum die Rede sein. In Berliner politischen Kreisen schließt man aus der Fassung der Meldung, daß Staatsminister Dr. Helfferich kaum mehr nach Moskau zurückkehren wird.

Eine Friedensdebatte im Unterhaus.

London, 9. Aug. (W.B.) Reuter. Im Laufe der Debatte über die Vertagung rief die pazifistische Gruppe des Unterhauses eine Erörterung hervor, indem sie verlangte, es sollten entschiedenere Anstrengungen in der Richtung des Friedens gemacht werden. Das Mitglied

des früheren liberalen Kabinetts J. M. Robertson betonte seiner Erörterung nachdrücklich, es könnte keinen wie immer gestalterten Frieden geben, bevor der deutsche Militarismus überwunden sei. „Die allgemeine Abrüstung müsse eine Folge des Krieges sein.“ „Aber“, sagte er, „wir können nicht abrüsten, ehe nicht die Abrüstung Deutschlands sichergestellt ist. Ein Frieden von der Art, wie ihn Lord Lansdowne vorge schlagen habe, würde nur ein Frieden bedeuten, der den Status quo ante bellum wiederherstellt und der Deutschland in Stand setzt, mit seinen Rüstungen fortzufahren, während alle anderen Völker die Last der Dienstpflicht tragen müßten.“ Gerade weil er, Robertson, immer Pazifist gewesen sei, wende er sich gegen die Politik der Pazifisten. Die deutsche Regierung werde sich niemals mit der Abrüstung einverstanden erklären, wenn sie das nicht gezwungen werde. Balfour sagte in seiner Antwort, das Hindernis sei, daß der deutsche Militarismus nicht auf dem Wege einiger Soldaten, oder genauer gesagt, der Militärpartei, sondern darauf beruhe, daß die deutschen Professoren, Theoretiker, Praktiker und solche, die sich mit dem Handel und historischen Untersuchungen beschäftigen, alle die Theorie vertreten, daß die wahre Politik einer jeden Nation, die groß sein wolle, nur die Politik einer allgemeinen Weltbeherrschung sei. Ehe diese Regel nicht zerbricht, bestehe nur sehr geringe Hoffnung, daß Deutschland freiwillig ein friedfertiges Mitglied der Gesellschaft der Nationen werde. Das Uebel hätte seinen Ursprung in den leicht erregbaren militärischen Instinkten Deutschlands, und der einzige Weg, dieses Uebel zu beseitigen, bestehe darin, zu zeigen, daß ein Krieg nicht immer zu leichten Erfolgen und zuweilen zu gar keinen Erfolgen führt. Unsere Aufgabe, fuhr der Minister fort, ist nicht, fragen, ob diese absehbaren deutschen Doktrinen das Bestandsbild vereinzelter unabhängiger Denker waren. Wir haben uns nur an die Handlungen der deutschen Regierung zu halten. Von Belgien, sagte Balfour, wolle er nicht anderes sagen, als das Haus daran zu erinnern, daß hier noch niemals ein deutscher Staatsmann, selbst wenn die Ereignisse der friedlichen Richtung in Deutschland den richtigen Anstoß gaben, es über sich gewinnen konnte, klar zu bestimmen und ohne Zweideutigkeit zu sagen: „Wir haben Belgien ohne Grund genommen, wir wollen es zurückgeben, sobald es uns möglich ist, und zwar mit allem, was wir ihm genommen haben.“ Niemals haben sie so gesprochen. Das würde die einzige Politik sein, die die strengsten Pazifisten im Unterhaus befriedigen könnte.

Wenn Balfour die Politik der Weltbeherrschung eine moralische Häresie hält, so sei ihm empfohlen, zunächst einmal die englischen Weltbeherrschungspläne zurückzuziehen. Die englische Weltbeherrschungs politik ist das einzige Hindernis für einen dauernden Frieden, der auch den Interessen der Lebens- und entwicklungsberechtigten nicht englischen Staaten Rechnung trägt. Was Belgien betrifft, so sei Balfour die letzten Erklärungen des Reichsanzalters hingewiesen, er gelassenlich übergegangen zu haben scheint. Es scheint, das Schicksal Belgiens hängt von der Entente ab.

Parlamentarisches.

Berlin, 9. Aug. Im Interesse einer raschen Fortsetzung der zur Verhandlung stehenden Verfassungsfrage wird, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet, die Wahlrechtskommission des Herrenhauses bereits gestern vor der Wiedereröffnung des Landtages ihre Arbeit begonnen, voraussichtlich am 4. oder 5. September.

Kriegstagung der deutschen Turnerschaft.

Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft, die Friedenszeiten weit über eine Million Mitglieder zählt, die Tausende von Jünglingen und Männern in den Krieg entfaltete, trat im Deutschen Hause in Braunschweig zu ihrer 5. Kriegstagung unter Vorsitz des Geh. Sanitätsrates Föhlty-Breslau, zusammen. Nach dem Vorlesungssprachen als Vertreter der Herzoglichen Staatsregierung, Geheimen Regierungsrat Abrecht, für die Garnison Braunschweig der Generalmajor Degen von Monteton und Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Korbener. Der erstatterte Geheimrat Föhlty den Jahres-, Geschäfts- und Stadtschulrat a. D. Professor Dr. Mühl, Stettin, den Geschäftsbericht. Der Bericht erinnerte an den Tag, an dem vor 50 Jahren der Deutsche Turntag in Weimar die Tagung der deutschen Turnerschaft beschloß. Wie die deutsche Turnerschaft seitdem gewachsen ist, welche Stürme sie seitdem überstanden hat, das gehört der Geschichte an und ist goldenen Buchstaben verzeichnet. Während der Horden des Krieges hat so mancher Verein seine Tätigkeit einstellen müssen, weil ihm alle Mitglieder durch den Kriegsdienst entzogen waren; aber unter den Dabeingeblichen und Heimgekehrten zeigt sich jetzt vielfach das Wiederleben der turnerischen Arbeit. Nähmend wurde der Kaiser im Beside gedacht, die, zu Tausenden mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, auf neue Beweisen, daß ein guter Mann auch ein guter Soldat ist. Die Ehrenurkunde der deutschen Turnerschaft wurde im verfloßenen Jahre an bayerischen Turninspektor in München Christian Meyer an Karl Scherer in Hohenader bei Göttingen verliehen. gelte nun einen Neubau, der den alten Bau um vieles vergrößern soll, vorzureden, und dazu sei eine Million der Mannen notwendig. Auf dem baldigst einzuberufenden Deutschen Turntag sollte das Fundament gelegt werden. dem Wahlspruch: „Deutsch die Jugend, Deutsch das Volk, gut deutsch alle Wege“ schloß der Jahresbericht. — weiteren Verlauf der Sitzung erstatterte der Schatzmeister Holzeitl Kropp aus Regensburg, den Bericht über die Kassette, über die Dr. Ferdinand Götz-Stiftung, die Abgrenzung-Kampfrichter-Kasse, über die Kriegsnotstände und die Sammlung zum Ankauf der Jahnhäuser und des Hauses. Das Gesamtvermögen der Deutschen Turnerschaft betrug am Ende des Vorjahres 333 187,50 Mk. Aus Bericht über die Erhebung des Bestandes vom 1. 30 1918 von Professor Mühl in Stettin geht hervor, daß die Verhältnisse für die Deutsche Turnerschaft immer schwieriger gestalten. Welt über 100 000 Turner sind im Felde, Frauen und Mädchen, sowie die schulpflichtige Jugend sind mehr denn je im Erwerbsleben tätig. suchen ihre Erholung zum Teil nicht in Ergänzungen, Benutzung der Turnhallen wird immer beschränkter, was zu anderen Zwecken benutzt werden, teils in ihrer stattung argen Mangel leiden. Die Zahlungen seit 1914 gaben, daß von den über 17 Jahre alten Vereinsmitgliedern Anfang 1915 64 Prozent, 1916 64 Prozent, 1917 70 Prozent und 1918 72 Prozent im Heeresdienste standen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 9. Aug. General der Infanterie z. D. Mann ist auf sein durch Gesundheitsrücksichten veran-

entzogen von seiner Stellung als Führer eines Reservekorps entzogen und zugleich à la suite des Garde-Régiments gestellt worden.

Bern, 8. Aug. (W.B.) Die Straßverbanung Malbys zieht den Verlust der Deputiertenwürde für Malby nach sich und die Kammer hat kein Einspruchsrecht.

Genf, 9. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung des „Tribune“ wird sich Malby mit Genehmigung der französischen Regierung über die spanische Grenze nach San Sebastian begeben.

Bern, 9. Aug. (W.B.) Das englische Gesetz gegen die Ausländer wurde am 2. August vom Oberbundesrat mit einigen Abänderungen angenommen. Die wichtigsten ist, daß feindliche Fremde nicht fünf, wie vom Unterbundesrat angenommen, sondern zehn Jahre lang nach Friedensschluß nicht naturalisiert werden dürfen.

Berlin, 9. Aug. (W.B.) Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus dem Haag gemeldet wird, versammelte sich Mittwoch eine große Menschenmenge vor dem Rathaus. Hierbei kam es zu Demonstrationen wegen der allgemeinen Teuerung. Die berittene Polizei gab zwei Schüsse ab.

Amsterdam, 9. Aug. In Rotterdam fanden heute morgen von sozialistischer Seite veranstaltete Aufmärsche von Frauen statt, die beim Bürgermeister wegen des Mangels an Fett und Seife sowie der allgemeinen Knappheit vorstellig werden wollten. Die Leute wurden zweimal von berittener Polizei auseinander gedrängt.

Bukarest, 9. Aug. Der rumänische Senat hat sich dem Beschluß der Deputiertenkammer, wonach der ehemalige Ministerpräsident Bratianu und sieben Minister seines Kabinetts in den Anklagezustand versetzt werden, angeschlossen, und zwar mit 57 von 64 Stimmen.

Sofia, 9. Aug. (W.B.) Anfang September wird in Sofia eine Ausstellung deutscher Kunst eröffnet werden, wofür gegenwärtig große Vorbereitungen getroffen werden. Die von der Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande in Bulgarien veranstaltete Ausstellung wird ungefähr 400 Gemälde und 40 Werke der Bildhauerkunst der besten deutschen Künstler aus den letzten 100 Jahren umfassen.

Bern, 9. Aug. (W.B.) „Petit Parisien“ meldet aus Madrid: Wegen der Teuerung der Lebensmittel sind in Guadalupe Unruhen ausgebrochen. Die Polizei mußte einschreiten. Sie schoß auf die Manifestanten. Nach einer Meldung desselben Blattes wurde der Justizpalast in Sevilla durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört.

Bern, 9. Aug. Die griechischen Blätter geben nachstehende Einzelheiten zu den Menterien in Serbien: Soldaten und Unteroffiziere des 12. Infanterie-Regiments von der dritten Division desertierten aus Serbien und wurden schließlich in der Provinz Agrinion von dem sie verfolgenden Jägerregiment eingeholt und gefangen genommen. Die Menterer, ungefähr 300 Mann, verloren bei dem Zusammenstoß 7 Tote und 20 Verwundete. Der vom Kriegsgericht in Serbien zum Tode verurteilte Oberst Jannetakis war der Kommandeur des 12. Infanterieregiments.

Konstantinopel, 9. Aug. (W.B.) Laut „Terdschumani Post“ ist Misaat Pascha zum Botschafter in Berlin bestimmt worden. Zum Vertreter für die Ukraine ist der frühere Gesandte in Athen, Muthar Bey, ernannt.

Rotterdam, 9. Aug. „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet, daß vom 9. August an täglich zwei Kohlenzüge von Deutschland nach Holland abgehen; der eine über Goch und der zweite über Nijmegen. Außerdem werden auch Kohlen per Schiff eingeführt.

Amsterdam, 9. Aug. (W.B.) Menter. Das englische Unterhaus hat sich bis 15. Oktober vertagt.

Kiew, 9. Aug. In der Nacht zum 5. 8. entstand in den Bender-Näheren in Kiew der Brand eines Schuppens, in dem Kriegsmaterial der ehemaligen blauen Division lagerte. Unter diesen befanden sich Handgranaten und Infanteriemunition in geringen Mengen, die infolge des Feuers zündeten. Der entstandene Schaden ist unbedeutend. Ueber die Ursache des Brandes ist eine Untersuchung im Gange.

Lokales.

Es hat genug geregnet! Besorgt schauen viele Blicke in diesen Tagen nach dem wieder und wieder sich verminderten Himmel. Das allgemeine Urteil unserer Landwirte geht dahin, daß die niedergegangenen Regenmengen auf längere Zeit hinaus für unsere gesamten Kulturen ausreichen. So außerordentlich wertvoll der ausgiebige Regen daher auch war, so wäre jetzt zur reiflichen Einbringung der Getreideernte sonniges Wetter sehr zu wünschen. Auch für die Kartoffeln und alle Futterfrüchte ist jetzt nach völlig ausreichendem Regen die sommerliche Wärme recht erwünscht; ebenso für das Stein- und Obstobst. Für die weitere Sommerzeit dieses Jahres sagt der Berliner Wetterkundige Andreas Bosh trodenes und sonnigeres Wetter als im Juni und Juli voraus. „Die kühlen und feuchten Juni-tage mühten auch schon kommen, weil der Mai zu warm und zu trocken gewesen. Wenn nun der September meist trocken sein wird, so daß sonnige Tage vorherrschen, dann werden aber um den 23. September die Nächte schon um so kälter, so daß dann mit stärkeren Nachfrösten gerechnet werden muß; weil ja vom September an östliche Winde vorherrschen werden.“

Fahrtenerleichterung bei Fahrten zur Kesselsammlung. Durch Verfügung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten haben Schulkinder bei der Preußischen Staatseisenbahn nur den halben Fahrpreis dritter Klasse zu zahlen, auch wenn weniger als zehn Schulkinder an der Fahrt teilnehmen. Die erforderlichen Ausweise werden die Obmänner der R. A. G. erteilen. Es ist zu erwarten, daß diese behördliche Verfügung dazu beiträgt, daß die großen Bestände an Brennsteinen auch wirklich heringebracht werden und so der Textilnot abgeholfen wird.

Verdienste um die Laubheugewinnung. Der Unterrichtsminister hat die Königlichen Regierungen und Provinzialschulkollegien veranlaßt, Verdienste um die Laubheugewinnung, insbesondere auch während der Ferien, durch Urträge auf Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz für Kriegsdienst anzuerkennen. Alle Lehrer und Beherren, die sich auf diesem oder einem anderen Gebiete, auch auf dem der Schule und der Jugendpflege, Kriegsverdienste erworben, sollen bei den Urträgen berücksichtigt werden.

Neue 25-Pfennig-Stücke. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Prägung von 25-Pfennig-Stücken aus Eisen.

Die Einziehung der Nickelmünzen hat, nachdem im Juni 10- und 5-Pfennigstücke aus Nickel im Betrage von nahezu drei Millionen an den öffentlichen Kassen einbehalten worden sind, im vorigen Monat weitere Fortschritte gemacht. Die Nickelmünzen, die sich mit einem Betrage von rund 108 Millionen Mark im Verkehr befan-

den, sollen sämtlich eingezogen, die Einziehung und Wiedereinführung nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Prägung von 25-Pfennigstücken aus Eisen. Der Bundesrat hat den Reichskanzler ermächtigt, weitere 25-Pfennigstücke aus Eisen bis zur Höhe von zehn Millionen Mark herstellen zu lassen.

Die Klagen über zunehmende Obstdiebstähle sind in diesem Jahre ganz besonders häufig und eindringlich. Erst kürzlich gaben wir in unserem Blatte einer Zuschrift Raum, die sich mit den Obstdiebstählen durch Jugendliche — Schulknaben — befaßte, und heute schreibt uns ein Abonnent: „Ich hatte 4 Bäumchen voll mit Obst in Oberscheid und als ich am Sonntag in Urlaub war, mußte ich zu meinem Bedauern feststellen, daß das ganze noch unreife Obst gestohlen war.“ Der Einsender wirft die Frage auf, was vermögen wir Soldaten, die nicht zu Haus sein können, dagegen zu tun? Und er muß diese Frage natürlich selber verneinen. Aber er regt, gemäß nach dem Sinne vieler anderer an, mit strenger Bestrafung gegen Obstdiebe vorzugehen und möchte es den Dahelmegeheben zur Pflicht machen, ihrerseits Obst und Früchte, mitzubewachen, die zum Heeresdienst eingezogenen Personen gehören. Diese Anregungen erscheinen zweifellos der Beachtung wert zu sein. Ein solcher „Obstschutzdienst“ wäre wohl auch eine Dankespflicht der Heimat gegenüber den Feldgrauen. Ein scharfes Vorgehen gegen Obst- und Felddiebstähle ist eben allgemein als ein „Gebot der Stunde“ zu betrachten.

Gartenarbeit im August. Im August verlangt neben der heißen Feldarbeit draußen auch der Garten sein Teil. Im Obstgarten ist das Frühlöbste vorsichtig abzunehmen, wobei man darauf achten muß, das Fruchtholz nach Möglichkeit zu schonen. Fallobst muß aufgesammelt und entweder vernichtet oder zur Verwertung gesammelt werden. Von früher veredelten Bäumen können die Verbände abgenommen werden, auch ist es noch immer Zeit, weitere Veredlungen vorzunehmen. Von Beerensträuchern macht man jetzt ebenfalls Blüher, Erdbeerbette sind von dünnen Blättern und Ranken zu befreien, zu beackern und zu düngen. Auch neue Erdbeerbette werden jetzt angelegt. Im Gemüsegarten sorgt man dafür, daß leer gewordene Beete sofort neu besät werden. Sie tragen bequem noch einmal, wenn man Spinat, Schwarzwurzel, Herbststräuben und Kresseschoten sät. Die mit Herbstgemüse bestellten Beete bedürfen jetzt im August besonderer Pflege, damit der Ertrag ein recht reichlicher wird. Man lockert die Erde und befreit sie von Unkraut, es letzteres in Samen geht, weil es sonst im nächsten Jahre das ganze Beet verdirbt. Alle Kohlarten, ferner Sellerie, Bohnen, Spargel und Khabarber müssen reichliche Düngung erhalten. Auch der Kürbis ist feucht zu halten, damit er ins Wachstum geht. An den Tomaten beseitigt man übermäßigen Fruchtansatz, von dem vorauszugehen ist, daß er sich doch nicht mehr entwickelt. Auch binde man die fruchtschweren Zweige an Drähte oder Stöcke, damit sie nicht durch ihre eigene Last abbrechen. Im Blumenkasten ist die Arbeit am geringsten, hier blüht und duftet noch alles, und man kann sich darauf beschränken, abgeblühte Blumen zu entfernen, die das Schönheitsebild stören. Rosen können um diese Zeit noch auf das schlafende Auge veredelt und mehrjährige Stauden durch Teilung vermehrt werden.

Neuregelung der Beamtenbesoldung. Der Finanzminister hat, wie eine Korrespondenz wissen will, bereits eine Vorlage ausgearbeitet, die eine Neuregelung der Gehälter für die unteren und mittleren, wie für die höheren Beamten vorsieht. Sie dürfte dem preussischen Abgeordnetenhaus noch in der Herbstsession zugehen. Die Parteien des Abgeordnetenhauses haben bekanntlich die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Reform der Beamtenbesoldung anerkannt. Nach Erkundigungen des Lokalanzeigers dürfte, von der Teuerungszulage abgesehen, eine solche Reform erst im Zusammenhang mit der angelegten Reform der Verwaltung gefügt werden, die allerdings im Herbst zu bestimmten Vorschlägen veredelt werden dürfte.

Die Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau gibt ihren vorjährigen Rechnungsabluß bekannt. Danach beläuft sich der gesamte Vermögensstand auf 89.005.301 Mark. An Beiträgen gingen ein 8.037.840 Mark, an Zinsen 4.315.873 Mark, an Strafgebühren 1724 Mark. Die Rentenleistungen beliefen sich auf 5.733.717 Mark, die einmaligen Leistungen auf 23.536 Mark, der Aufwand für Heilbefahren auf 847.011 Mark, für Invalidenhauspflege auf 100.928 Mark, für Waisenhauspflege auf 3351 Mark, die Kosten der Verwaltung auf 586.195 Mark.

Haushalt der Vergarbeiter. Nach vorherigem Einberufen mit einzelnen Kreisbehörden wandte sich die Bezirksleitung des Gewerkevereins der Vergarbeiter in einer Eingabe um bessere Hausbrandversorgung für die Industriegebiete des Siegerlandes, Westfalens, Nassau für den kommenden Winter an das Kriegs-Arbeitsdepartement in Berlin. Darauf ist vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin nachstehendes Schreiben eingegangen: „Auf das an das Kriegs-Arbeitsdepartement zu Berlin gerichtete und von dort hierhin überwiesene Schreiben vom 24. 7. 18 beziehe ich mich mitzutellen, daß ich Anweisung getroffen habe, daß der Kohlenversorgung der beteiligten Kreise besonderes Augenmerk zugeführt wird. Ich habe ferner die in Betracht kommenden Landräte angewiesen, die Brennstoffversorgung der Industriegebiete ihres Bezirks nach Möglichkeit zu sichern und ebenfalls rechtzeitig an mich heranzutreten.“

Auszeichnung. Garde-Mann Heinrich Womm von hier erhielt das sächsische Freiheitskreuz 2. Kl.

Provinz und Nachbarschaft.

Niederscheid, 9. Aug. Auskletter Hermann Böhm von hier erhielt das Eisenerz Kreuz 2. Kl.

Beglar, 9. Aug. Ein beträchtlicher Treibriemen diebstahl wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag in einer hiesigen Fabrik verübt.

Aus Oberhessen, 9. Aug. Die militärische Zwangsbevorratung eines Bauerngutes wurde in Engelsdorf angeordnet. Der Besitzer mußte 50 Morgen umfassen des Gutes ließ nämlich wegen Arbeitermangels einen großen Teil seiner Acker völlig unbebaut liegen. Die Bürgermeisterei führte die zwangsweise Bewirtschaftung der Felder durch.

Fulda, 7. August. Bei einem Brande im hiesigen Provinzialamt fielen dem Feuer etwa 8—10.000 Zentner Weizen und Raubheu zum Opfer. Das in drei Schuppen eingetelte, mit einem Kostenaufwand von 260.000 Mark erbaute Gebäude brannte zu zwei Dritteln nieder. Die Ursache des Brandes ist Selbstentzündung des Heues.

Frankfurt, 9. Aug. Wegen umfangreicher Schwindereien, Betrugs und Diebstähle, hauptsächlich von Reisegeld, wurde der 25-jährige Zimmermann Schmitz aus Köln

verhaftet. Schmitz hat mehreren jungen Mädchen die Heirat versprochen und sie um ihre Ersparnisse geprellt. Er hat hier und in diesen anderen Städten sein Unwesen mit gefälschten Papieren und unter falschem Namen seit mehr als einem Jahre getrieben.

Vom Mittelrhein, 9. Aug. Hohe Weinpreise. Bei den letzten Umsätzen stieg sich das Ruber 1917 er Wein in Rheindrohl bis 9000 Mark, in Ruppard auf 7500 bis 9500 Mark, 1917 er Rotwein in Oberlahnstein auf 8000 bis 12.000 Mark.

Höchst, 8. Aug. Nach 43-jährigem Aufenthalt in Russland und zuletzt in den Internierungslagern Sibiriens kehrte dieser Tage der 81-jährige Josef Gumbel hierher in das Haus seines 78-jährigen Bruders zurück. Das Wiedersehen der beiden Brüder, die einander schon gestorben wähnten, war ergreifend.

Cagesnachrichten.

Banzleben, 9. Aug. Der Fluchhater Rebekung des Rittergutes Eydorf wurde nachts unweit des sogenannten Herweges von bis jetzt noch unbekannten Hebdieben ermordet. Die Leiche wies einen Schotenschuß in der linken Brust und einen Kugelschuß in der linken Schläfe auf. Der Hund des Ermordeten war ebenfalls angeschossen.

Berlin, 9. Aug. Aus New York wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ über Holland gemeldet, daß der Bau eines Tunnels genehmigt worden ist, der New York mit der auf der anderen Seite des Hudsonflusses liegenden Stadt Jersey verbinden soll. Der Tunnel soll in zweieinhalb Jahren fertiggestellt sein. Staat und Stadt New York haben drei Millionen Dollars dafür ausgeworfen. Oberst Goethals, der Erbauer des Panama-Kanals hat die Pläne gutgeheißen.

Berlin, 9. Aug. Die „Times“ meldet aus Kairo, daß unlängst auf dem Berge Scopus bei Jerusalem die feierliche Grundsteinlegung für den Bau einer jüdischen Universität stattgefunden hat.

Berlin, 9. Aug. In ihrer Gastwirtschaft im Hause Linienstraße 69 ist gestern die 59 Jahre alte Gastwirtin Wilhelmine Meßerschmidt erschossen und beraubt aufgefunden worden. Vermutlich wurde die Tat von mehreren Personen ausgeführt.

Berlin, 9. Aug. Einem Telegramm des „Berl. Tagbl.“ aus München zufolge ist es in Wunsiedel, Alexanderbad zu fremdenfeindlichen Kundgebungen gekommen. Eine größere Anzahl Frauen und Kinder der Stadt Wunsiedel zog in das nahe Alexanderbad, um die dortigen Fremden zu vertreiben. Ein Kugelschuß, der sich widersetzte, wurde hart verprügelt. Im Hotel Weber wurden alle Fenster Scheiben eingeschlagen und das Eßgeschirr zertrümmert.

Berlin, 9. Aug. Wie aus Brunsbüttel gemeldet wird, sind im Anschluß an das Einschreiten des Staatsanwaltes wegen einer Anhäufung von Lebensmitteln vier große Hotels in Brunsbüttel und Arensee behördlich geschlossen worden.

Freiwillige vor!

Landwirtschaft, Eisenbahn, Forstwirtschaft und alle kriegswichtigen Betriebe müssen arbeitsfähig erhalten bleiben. Die große Armee der Heimarbeiter benötigt Arbeitskleidung. Gebt Eure entbehrlichen Anzüge ab!

Lezte Nachrichten.

Zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt.

Dresden, 10. Aug. (Z.N.) Laut sächsischer Staatszeitung ist der sächsische General der Infanterie, von Karlowitz, bisher Führer eines Armeekorps, zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt worden.

Zur Beschließung von Paris.

Genf, 10. Aug. (Z.N.) Die Erfahrungen haben, so führt der „Petit Parisien“ aus, die Deutschen dahin gebracht, ein deutlich erkennbares System in die Beschließung der Pariser Bezirke und Umgebung zu bringen. Das Ergebnis des vierten Tages der Beschließung beider Seine-Ufer veranlaßte neue Maßnahmen an die Bevölkerung: Gespräche über die Trümmerstätten und die Opfer und Schäden zu unterlassen.

Ermordung des russischen Thronfolgers?

Amsterdam, 10. Aug. (Z.N.) Das Büro Baz Diaz berichtet: Nach Mitteilungen finnischer Blätter sei auch der Sohn des Zaren Nikolai ermordet worden.

Freilassung der Petersburg-Moskauer Verhafteten.

Stockholm, 10. Aug. Nach russischen Meldungen sollten die in Petersburg und Moskau verhafteten Staatsangehörigen der Entente wieder freigelassen worden sein, mit der Aufforderung innerhalb 4 Tagen Rußland zu verlassen.

Eingemeinsamer Befehlshaber für die Operationen im Fernen Osten.

Haag, 10. Aug. (Z.N.) Die Times meldet: Die Kabinette der Alliierten hätten für die Operationen im Fernen Osten einen gemeinsamen Oberbefehlshaber bestimmt und werden demnächst einen Aufruf an das russische Volk erteilen.

Schwedischer Bericht über die Lage in Petersburg.

Rotterdam, 10. Aug. (Z.N.) Der schwedische Dampfer „Runeberg“ ist in Stockholm mit 50 Menschen verschleppter Nationalität an Bord eingetroffen. Sie erzählen, daß die Lage in der russischen Hauptstadt schrecklich sei. Hungersnot und die Cholera töten viele Menschen. Offiziere werden von den Bolschewiki zu Hunderten auf Leichter Schiffen fortgeführt und auf offenem Meere werden die Böden der Leichter geöffnet und die Offiziere dem Tode des Ertrinkens preisgegeben.

Eine Konferenz der Schweden und Altsinnen.

Helsingfors, 10. Aug. Unmittelbar nach Schluß der Landtagssitzung fand in später Nachtstunde eine Sitzung der monarchisch gesinnten Landtagsabgeordneten der Schweden-Partei und der Altsinnen statt, die den Beschluß faßten, durch eine an den Landtag gerichtete Petition die Regierung aufzufordern, baldmöglichst vorbereitende Maßnahmen zur unmittelbaren Königswahl zu treffen. Ueber diese Petition wird der Landtag heute verhandeln.

Fortschritte der Engländer bei Archangelsk.
Rotterdam, 10. Aug. (Z.N.) Aus London wird gemeldet, nach der Landung in Archangelsk machen die Engländer in südlicher Richtung Fortschritte längs der Wologda-Bahn. Die Gegner leisteten 5 Meilen südlich vor Archangelsk Widerstand, wurden aber abgewiesen und zogen sich südlich Archangelsk zurück.

Hausdurchsuchungen des russisch-sozialistischen Vereins in Preßburg.

Haag, 10. Aug. (Z.N.) Aus Washington wird gemeldet: Die Geschäftsräume des russisch-sozialistischen Vereins in Preßburg wurden von der Polizei durchsucht. 6 Männer wurden verhaftet, Dokumente und Papiere in großer Zahl beschlagnahmt. Man glaubt, daß dies das Hauptzentrum der bolschewistischen Propaganda in Amerika war.

Verantwortl. Schriftleiter: Hans Albrecht in Dillenburg.

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. August 1918, nachmittags 4 Uhr werden die den Erben der **Hermine Hof von Klammersbach** gehörende Immobilien, bestehend in einem dalehst gelegenen Wohnhaus und Scheune nebst 29 in derselben Gemarkung gelegenen Aekern und Wiesen, zusammen auf 4653 M. taxiert, auf dem Gemeindegemeinschaft zu **Klammersbach** zwecks Aufhebung der Erbengemeinschaft versteigert.
Dillenburg, den 1. August 1918. 2887
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung B ist heute zu Nummer 4 bei der Firma **Frank'sche Eisenwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Adolfsbühl bei Niederelsfeld** eingetragen worden:

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29. Juli 1918 ist der § 29, Absatz 3 der Satzungen dahin geändert, daß die Höhe des zahlungsmäßigen Reservefonds von 25% des Stammkapitals auf die gesetzlichen 10% des Stammkapitals herabgesetzt ist.

Dillenburg, den 7. August 1918.

2886

Königliches Amtsgericht.

Die Eichenhölz-Bersteigerung

vom 5. August ist genehmigt.

Dillenburg, den 9. August 1918.

(2824

Der Magistrat.

Die Aufsicht über die Pflüge der Obstbäume

auf den Domänen-Grundstücken der Gemarkung Dillenburg ist Herrn **Dachdeckermeister Adolf Schäfer** übertragen worden, auch wird derselbe das Schneiden und Ausputzen der Bäume im Auftrag der Pächter ausführen.

Königl. Domänen-Rentamt.

Radjahrer endlich erreicht!

Die beste u. billigste Federbereifung ist mein **Militärreifen**, bestehend aus einem Federn. Keine Erschütterung und Beschädigung der Räder mehr. Preis per Paar Mark 35.—. Ebenfalls Spiralfederreifen Verfert. Preis per Paar M. 15.—. Versand. M. 1.— gegen Nachnahme.

Mitteldensche Federfabrik,

Halle a. S.,

Schließach 22.

Ein selbständiges, ordentl.

Dienstmädchen

gesucht, welches etwas Gartenarbeit versteht und eine Kuh melken kann.

Frau Otto Menk, Saiger.

Tüchtiges

Mädchen

vom Lande, 22 Jahre, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle in ruhigem Hause, am liebsten in Dillenburg. Angebote befördert die Geschäftsstelle unt. N. S. 2879.

Hilfsarbeiter

suchen
Gebrüder Achenbach, Weidenau-Sieg.

Lebensmittel.

Dienstag, den 12. Aug. Butter auf Abschnitt 8 der Zeltaarte. — Zucker für August auf den Kopf 1 1/2 Pfd., außerdem 2 Pfd. gegen Abgabe der Zuckerkarten mit dem Aufdruck 2 Pfd. Zuckersucher für gewerbliche Betriebe, Mäuler und Kinder in Kaisers Kaffee-Geschäft.

Von Mittwoch, 13. Aug. an Rubeln auf Abschnitt 37, Dörrobst auf Abschnitt 38, Graupen auf Abschnitt 39 der Lebensmittelkarten.

Montag, den 11. August Ausgabe von Bezugsscheinen über Nahrungsmittel für Kinder unter 2 Jahren, Kranke gegen Vorlage eines ärztl. Attestes und altersschwache Leute in nachstehender Reihenfolge der Haushaltungsnummern, die genau einzubringen sind:

Nr. 1—150 v. 8—9 U. v. m.
151—300 „ 9—10 „
301—450 „ 10—11 „
451—600 „ 11—12 „
601—750 „ 2—3 „ n. m.
751—900 „ 3—4 „
901—1050 „ 4—5 „
1051—Schluß 5—6 „

Zwieback in den Geschäften von A. Trumbüller, Kaisers Kaffee-Geschäft W. Stoll u. W. Buchner, Kaserhöfen und Weizenaries bei S. Steinhilf, W. Braun und C. H. Rodius.

Dillenburg, 9. Aug. 1918

Der Magistrat.

Baugewerkschaft Offenbach a. M. den preuß. Anträgen gleichgestellt. Der Größte Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Grabeinfassungen, Grabdenkmäler

in bester Ausführung

liefert

2738

Steinindustrie Saiger.

Gitarren
Laute
Mandolinen
Violinen
Konzertzithern
Gitarrezithern
Sprechapparate
Schallplatten
Akkordeons
Phol.-Apparate.

E. Magnus,
Herborn.

Hausmädchen

baldigst gesucht.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle des Blattes.

Gutes wohlgeschmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Erbsen „Ohlena“
„Ohlena“ ist von der Erbsenmischstelle Schleswig-Holstein unt. Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt.

Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (wie nachdem, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Mören, Rüben und Rübengrün, besonders Eichorien- und Zuckerrübenblätter, sowie alle erbsen Wildgemüse. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große, sauber gewaschene, ungekühlte, rohe Kartoffel zu Person, ebenfalls fein gerieben, zugefügt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar

und feimig ist, wird zu Person ca. 20—25 Gramm „Ohlena“ zugefügt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingekocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr „Ohlena-Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Ohlena“ einen kräftigen Fleischgeschmack. „Ohlena“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche häufig zu folgenden Preisen:

1/2 Pfd. netto Mk. 5.25 1/2 Pfd. netto Mk. 2.90
1/4 Pfd. netto Mk. 1.60.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Achtung!

In Herborn
ist am Sonntag und Montag
auf dem Schießplatz ein
Doppel-Karussell
und eine
Luftschaukel.

Küchenhürzen

(Cellulose) hübsche dunkle
Muster gepunkt und gestreift
gewöhnl. weiß zu Stck. 6.75
extra weiß, blau zu „ 7.80
mit Träger „ 7.80
versendet per Nachnahme so
lange Vorrat reicht

Berlanges. W. Blath,
Ihehoe i. S. 2888

(vorm. H. Meesen Bw.)

Wachamer, kurzhaariger
Rasse-Sund

zu kaufen gesucht.

E. Paparose.

Garantiert gute
Milchziege

ohne Gehörn zu kaufen
gesucht. 2898
Näheres i. d. Geschäftsst.

1 Schiebkarre
zu verkaufen. (2899)
Oranienstraße 6 II.

Alleinstehende Frau sucht
mit ihrem Kinde
Stelle als
Haushälterin

in einem besseren landwirtschaftlichen, frauenlosen Haushalt. Selbige ist in aller Arbeit durchaus erfahren.
Ang. unt. N. 2893 an die Geschäftsstelle.

Eisenbahnbeamter sucht z.
1. Oktober
3-4-Zimmerwohnung

Angebote an 2900
W. H. Müller,
Großhaußen.

Reichsbank-Giro-Konto
Fernsprecher 43

L. Pfeiffer Depositenkasse Dillenburg Dillenburg

Hauptgeschäft Cassel :: Zweigstellen Fulda, Hersfeld, Marburg, Wildungen, Wigenhausen :: Agenturen Allendorf, Bebra, Künfeld.

Scheckrechnungen

Zinsvergütung: 3 1/2 %

Kostenlose Abgabe von Briefschecks, Postkartenschecks, Ueberweisungs-vordrucken und Scheckbriefen.

Depositen- (Spar-) Rechnungen

Zinsvergütung:

3 1/2 % bei täglicher Kündigung

4 % bei 1/4 jährlicher Kündigung

Bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Geld für die 9. Kriegsanleihe verzinst sich mit 4 1/2 Prozent bis zum ersten Zeichnungstage.

An- und Verkäufe von Wechseln und Wertpapieren.

Bewertung und Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Alle sonstigen bankmäßigen Geschäfte.

203

Moderne Lichtspiele Brauerei Kahm.

Sonntag, den 11. August, abends 8 Uhr:

Montag, „ 12. „ „ 8 „

Bersiegelte Lippen,

Drama in 3 Akten.

Flaps gewinnt das große Los

Puffspiel in 2 Akten.

Eine Reise von Bethlehem nach Jerusalem.

1 Akt.

Adalbert

Die glückliche Geburt eines prächtigen Stammhalters künden an in herzlichster Freude

Obersteiger Janak Paschki

und Frau Frieda geb. Bruch.

Rochus.

Ignatius.

Plakalnik, Bulgarien, den 3. August 1918.

Bersteigerung.

Adolfsstr. 16. Mittwoch 2 Uhr beg., weggangs. 1 b. Schlafzimmereinrichtung mit Rohbaumtr., Spiegel, Teppich, pol. Kinderbettst., Stühle, 2 Tische, Porzellan u. verschiedenes mehr, meistbietend gegen Barzahlung.

Kaufm. Brival-Sandelschule.

Anmeldungen zum neuen Lehrgange nehme ich Montag von 2 Uhr und Donnerstag von 4 Uhr ab „Wetterwälder Hof“ zu Herborn entgegen.

Wilh. Bellen, Sandelslehrer.

Gebr. Sanddrehmaschinen

Isot zu kaufen gesucht.

Fr. Weber, Maschinenhandlung, Saiger.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben unverglichen Sohn, Bruder, Schwager und Neffen, den

Armierungssoldat Martin Hof,

Armierung-Batt. 62

am 24. 7. 18, abends 9 Uhr 30 im Sächsl. Feldlazarett 310, nach treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 20 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit abzurufen. Joh. 13, V. 7.

In tiefer Trauer:

Familie Julius Hof nebst Angehörige.

Weidenbach u. Westl. Kriegsch. 10. Aug. 1918.